

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Juniausgabe
Nr. 22/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Kreisleitung der SED tagte

Die Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung der SED trafen sich am Sonnabend, dem 22. Mai 1982, zu ihrer 9. Tagung. Als Gast wurde sehr herzlich Genosse Heinz Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung der SED, begrüßt.

Genosse Horst Sudoma, Sekretär der Kreisleitung, erstattete den Bericht. Er hob in seinen Ausführungen hervor, daß von den Werktätigen in ihren Arbeitskollektiven große Anstrengungen unternommen werden, um die Beschlüsse des X. Parteitages und der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED mit Leben zu erfüllen.

Das ist vor allen Dingen auf das gewachsene Verständnis der Genossen und Kollegen für die erforderliche Leistungssteigerung zurückzuführen.

Er betonte in diesem Zusammenhang eine wichtige Grunderkenntnis der Parteiwahlen, die darin besteht, den Willen und die Bereitschaft der Genossen und Kollegen zur Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben unter den Bedingungen der härteren Klassenauseinandersetzungen mit dem Imperialismus durch eine kluge politische Führung voll zur Wirkung zu bringen.

In Auswertung der 8. Tagung der Bezirksleitung der SED, deren Beschlüsse Grundlage unserer weiteren Arbeit sind, hob er u. a. hervor, daß die politisch-ideologische Arbeit der Partei auch künftig darauf gerichtet sein muß, das Vertrauen der Werktätigen in die Politik der Hauptaufgabe weiter zu vertiefen.

Jeder Werktätige soll immer mehr Klarheit darüber gewinnen, daß die in

den Beschlüssen herausgearbeiteten ökonomischen Zielsetzungen notwendig und erreichbar sind und den Beitrag jedes einzelnen erfordern.

Im Bericht an die gewählte Kreisleitung wurde auf die besondere Rolle des täglichen politischen Gesprächs im Arbeitskollektiv hingewiesen. Jeder Kollege muß erkennen, daß er mit seiner täglichen guten Arbeit zu unserem Erfolg in der großen Klassenauseinandersetzung beiträgt.

Jetzt kommt es darauf an, die übernommenen Verpflichtungen, den Volkswirtschaftsplan 1982, in den Industrie- und Baubetrieben mit zwei zusätzlichen arbeitstäglichen Leistungen ohne zusätzliche Fonds zu erfüllen, für jedes Arbeitskollektiv zu konkretisieren. Die Parteiorganisationen haben verstärkt Einfluß darauf zu nehmen, daß der sozialistische Massenwettbewerb auf eine gute volkswirtschaftliche Bilanz gerichtet wird. Dem Bericht schloß sich ein Erfahrungsaustausch an, in dem neun Genossen das Wort ergriffen.

Genosse Heinz Albrecht betonte im Schlußwort, daß in der massenpolitischen Arbeit der Partei auf die realistische Darstellung der inneren und äußeren Bedingungen, unter denen wir arbeiten und leben, besonderes Gewicht zu legen ist.

Vom richtigen Verständnis der Lage hängt heute entscheidend ab, wie es uns gelingt, innere Stabilität zu wahren, weiter auszubauen, die Aufgaben auf politischem, ökonomischem und militärischem Gebiet zu lösen und damit unseren Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des Friedens zu geben.

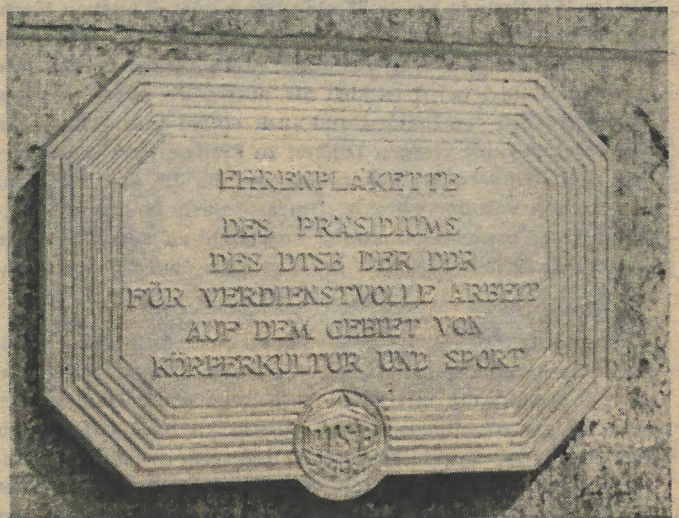
Ehrenplakette des Präsidiums des DTSB an das WF verliehen



In seiner Rede würdigte der Vizepräsident des DTSB, Dr. Thomas Köhler, die Leistungen des Betriebes auf sportlichem Gebiet.

Die sportlichen Leistungen unserer BSG fanden am 26. Mai eine würdige Anerkennung. Dr. Thomas Köhler, Vizepräsident des DTSB, verlieh auf einem Meeting die Ehrenplakette des Präsidiums des DTSB der DDR, die jetzt den Haupteingang unseres Betriebes schmückt. Als Gast nahm auch Rudi Ebmeyer, Vorsitzender des DTSB-Betriebsvorstandes Berlin, an dem Meeting teil.

Bei der Gründung der BSG Fernsehelektronik vor sieben Jahren zählte sie 353 Mitglieder, die in sechs Sektionen Sport trieben. Heute umfaßt die BSG 1371 Mitglieder in 18 Sektionen. 72 Prozent der Betriebsangehörigen sind am Sportleben des Werkes beteiligt, wobei besonders solche Veranstaltungen wie der „Mach-mit-bleib-fit“-Wettbewerb, das TTT, Fußball und Federballturniere sowie das Betriebssportfest im Mittelpunkt stehen. 43 Prozent der Sporttreibenden er-



warben das Sportabzeichen. Bei der Erfüllung der Aufgaben für das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1983 in Leipzig konnte die BSG ebenfalls schon die gesteckten Ziele überbieten.

Rudi Ebmeyer dankte allen am Erfolg Beteiligten, schlug ihnen aber auch vor, den begonnenen Weg weiterzugehen und weitere Werktätige für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen.

HEUTE:

Seite 2: Brigadenamen auf der Spur

Seiten 4/5: Beiträge zu Fragen von Wissenschaft und Technik in der weiteren Auswertung der Bezirksparteiaktivtagung

Seite 7: Tips zum richtigen Fotografieren

Brigadenamen auf der Spur

Wir tragen mit Stolz den Namen „A. F. Joffe“

Die Brigade „A. F. Joffe“ ist eine der ältesten Brigaden im VEB Werk für Fernseh-elektronik. Sie wurde im Jahre 1968 gegründet und hat in der Zeit ihres Bestehens ihre Zusammensetzung oft geändert. Die Mitglieder der Brigade „A. F. Joffe“ waren mit unter den ersten, die die Herstellung der optoelektronischen Bauelemente organisierten.

Sie hatten wesentlichen Anteil bei der Entwicklung und Überleitung der ersten Lichtemitteranzeigen und -dioden VQA 11, 12 und VQB 71, 73. Diese Arbeit bildete die Basis für die weiteren Entwicklungen auf diesem Gebiet im WF.

Heute ist die Brigade „A. F. Joffe“ eine wichtige Querschnittsabteilung der Haupttechnologie. Ein wesentlicher Teil der Arbeits-

aufgabe der Brigade und Zinn sowie Plastwerkstoffe, die auf Erdölbasis hergestellt werden – einzusparen. Importe hochwertiger Materialien – wie Gold, Silber

Abram Fjodorowitsch Joffe wurde am 17. 10. 1880 im damaligen Gouvernement Poltawa geboren.

Durch seine Anregung wurde das physikalische Seminar am Polytechnischen Institut Petersburg zum Zentrum des wissenschaftlichen Gedankenaustausches im vorrevolutionären Rußland. Seit 1920 gehörte Joffe der Akademie der Wissenschaften der UdSSR an, bis 1951 war er Direktor des physikalisch-technischen Instituts, ab 1954 Direktor des Instituts für Halbleiter der Akademie

der Wissenschaften der UdSSR. Joffe wies mit seinen experimentellen Arbeiten die Quantennatur des Lichtes nach und verband diesen Nachweis mit konkreten Vorschlägen für neue Energiequellen und Fotoelemente. Auch aus seinen Untersuchungen zur Thermoelektrizität und über Halbleiter ergaben sich viele technische Anwendungen.

1942 erhielt Joffe den Staatspreis der UdSSR. Abram F. Joffe verstarb am 14. 10. 1960 in Leningrad.

Gesellschaftlich aktiv

A. F. Joffe war nicht nur ein guter Organisator für die Lösung von technologischen und wissenschaftlichen Aufgaben. Durch seine gesellschaftliche Arbeit ist uns A. F. Joffe ein Vorbild. Das spiegelt sich in den Verpflichtungen der Brigade wider.

Im Rahmen der Patenarbeit werden den Schülern der Patenklasse die Grundbegriffe der Mikroelektronik in Pioniernachmittagen vorgestellt und über die Arbeit der Brigade im WF gesprochen. Im Rahmen der Pioniernachmittage wird eine wichtige politische Erziehungsarbeit geleistet.

Wir tragen mit Stolz den Namen „A. F. Joffe“, denn sein Handeln gibt uns auch heute Anregungen zum Lösen unserer Probleme. Wir werden unser ganzes Wissen, unsere Schaffenskraft und unseren Elan zur Verwirklichung der uns gestellten Aufgaben einsetzen. In diesem Sinne, so meinen wir, eifern wir unserem großen Vorbild A. F. Joffe nach und machen seinem Namen alle Ehre.

Brigade „A. F. Joffe“

Urlaub im sozialistischen Ausland

In Ergänzung der BKV-Festlegung Nr. 67 geben die im Rahmen des Internationalen Urlauberaustausches 1982 vorgesehenen Ferienobjekte im Ausland und vertraglich gebundene Kapazität bekannt:

1. Ferienheim „Elektron“ Tesla Roznov/CSSR 90 Plätze
2. „Ohata Panorama“ – Tanvald Tesla Vakuova Technika Praha/CSSR 50 Plätze
3. Slapy Tesla Vakuova Technika Praha/CSSR 24 Plätze
4. „Patejdlova Bouda“ Spindleruv Mlyn Rektorat Univerzity Karlovy, Praha/CSSR 40 Plätze
5. Albeř bei Nová Bystřice Rektorat Univerzity Karlovy, Praha/CSSR 13 Plätze
6. Poříčí bei Střelske Hořtice Rektorat Univerzity Karlovy, Praha/CSSR 18 Plätze
7. Balatonszabadi MTA Budapest/Ungarn 34 Plätze

Weiterhin wurde ein Urlauberaustausch-Vertrag mit dem VEB Kontaktbauelemente und Spezialmaschinenbau Gornsdorf für die Ferienobjekte Meinersdorf und Geyer im Erzgebirge mit einer Kapazität von 56 Plätzen abgeschlossen.

Dolata, Abteilungsleiter

An die Nutzer wissenschaftlich-technischer Literatur

Wollen Sie informiert sein über den neuesten Stand der wissenschaftlich-technischen Literatur, insbesondere zu optoelektronischen Bauelementen einschließlich der dazugehörigen Technologien, dann nehmen Sie Einsicht in unsere Zeitschriftensammlung im Lesesaal der wissenschaftlichen Bibliothek.

Eine ausführliche Nutzerberatung durch die Informationsfachkräfte erfolgt dazu im Monat Juni 1982, täglich 9.30 bis 12.00 Uhr, außer mittwochs.

Wir beraten Sie auch gern über andere Formen der Informationsversorgung. Telefonische Voranmeldung über 5 50 90 41/69 ist möglich.

Dr. G. Van Dyck, Gr.-Ltr. Inf./Dok.

Auch ein Märchen?

Unter der Überschrift „Kein Märchen“ veröffentlichten wir im WF-Sender Nr. 10/82 eine Glosse des Kollegen Koch. Inzwischen erreichte uns unter oben stehendem Motto eine Stellungnahme, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Leider wird es sich als notwendig erweisen, den Kollegen Koch von EHE 34 und auch einige andere Kollegen des Betriebes mit einigen Dingen zu konfrontieren, die vorher vielleicht weniger bekannt waren als die drei schlafenden Recken von der Chemie. Um also auch jüngeren Kollegen des WF etwas Anschauungsunterricht zu vermitteln, ein kurzer Abriss der Tätigkeit der Kollegen vom Chemikalienlager.

Hauptaufgabe mit und ohne Rationalisierungsmittel ist die Versorgung mit Chemikalien in Größenordnungen von der Ampulle bis zum Container. Die Umschlagmenge beträgt im Monat ca. 60 Tonnen. Diese Materialien werden angeliefert, und das auch an Wochenenden. D. h. besagte Materialien müssen entladen und an die verschiedenen Lagerorte – entsprechend der Materialspezifik – gebracht werden. Das Chemikalienlager hat derzeit 10 Lagerorte, da es bis heute noch nicht gelungen ist (trotz 16 Jahre währenden Anläufe auf dem

Papier), ein zentrales Chemikalienlager zu errichten. Unsere Arbeiten werden so sporadisch durchgeführt wie die Anlieferung erfolgt, also auch während der Pausen und nach Feierabend, bei allen Witterungen.

Nun wollen die Kollegen der Chemie – es sind zwei Kolleginnen und sechs Kollegen – keineswegs als Pessimisten, Miesmacher und Dauerschläfer verstanden werden. So sind einige recht brauchbare Neuerervorschläge, Eigeninitiativen und Sonderschichten zur Verbesserung der Lagermöglichkeiten zwar nicht sehr bekannt,

aber nachweisbar. Zu einer der vielen Regelungen gehört die im Mai 1979 eingeführte Materialabholung durch die Kostenstellen, verbunden mit der Forderung nach Leergutabgabe einen Tag vorher. Dies wurde notwendig, weil unsere wenigen Kollegen die gelieferten Materialien in gesetzlich vorgeschriebener Frist entladen müssen, und zwar in den bereits erwähnten zehn Lagerorten, welche sich zum Teil auch außerhalb des Betriebes befinden. Es ging also darum, den Kostenstellen zusätzliche unzumutbare Wartezeiten bei der Materialabholung zu ersparen.

Die Erinnerung des Kollegen Koch an frühere Zeiten ehrt ihn, hat jedoch einige Lücken. Die Arbeitsproduktivität des WF steigert sich kontinuierlich, also auch die des Chemikalienlagers. Etwas, was dabei vergessen wurde – zumindest für MT 3 –, sind die Arbeitskräfte, Arbeitsmittel und der Arbeitsplatz. Eine etwas größere Lücke scheint die Lage des Chemikalienlagers hin-

terlassen zu haben, denn ca. 30 Min. vom Hauptwerk bis zum Nordgelände zur Abgabe einer leeren Flasche und eines ME-Scheines und dann ohne Gepäck zurück, scheint auch nicht gerade beispielgebend. Von den ca. 45 Minuten am nächsten Tag, wenn man 12 Minuten Wartezeit als Ideenbereicherung abzieht, wollen wir lieber nicht sprechen. Man müßte vielleicht öfter üben und nicht bloß alle drei Jahre.

In diesem Zusammenhang können die Kollegen des Chemikalienlagers mit ruhigem Gewissen der Zukunft entgegensehen. Die Forderungen, die vom Werkteil E speziell an uns gestellt wurden, waren nie gering, wurden aber immer irgendwie erfüllt. Im umgekehrten Sinne wurden wir selten gefragt und nie gehört.

Aus dieser Erkenntnis heraus wäre es vielleicht auch möglich, daß der Schlaf der drei kräftigen jungen Männer gar kein Schlaf war, sondern ein Ohnmachtsanfall.

Wittwer, MT 3

Das Niveau der Betriebsfestspiele im WF hat sich weiter erhöht

Die Kollektive unseres Werkes stellen am Anfang des Wettbewerbsjahres Verpflichtungen zur Verteidigung ihres Ehrentitels auf, die in den Brigadeverträgen zum sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben festgehalten und zum Jahresende verteidigt werden.

Anhand der Analysen der letzten Jahre zeigt sich eine immer größer werdende Beteiligung der Kollektivmitglieder an den einzelnen Veranstaltungen.

Einen Höhepunkt im kulturellen Leben unserer Kollektive bilden die im Werk für Fernsehelektronik zur Tradition gewordenen Betriebsfestspiele. Hierbei kommt immer wieder zum Ausdruck, welche Talente in den einzelnen Kollektiven schlummern.

So werden zum Beispiel von den Kollegen selbstgestaltete Programme aufgeführt, es werden Hobbyausstellungen gestaltet, Solidaritätsbasare und interessante Quizrunden und Wissenstests durchgeführt.

Diese Betriebsfestspiele,

die in Werkteil- und Fachdirektorsfestspiele untergliedert sind, werden von den Kollektiven langfristig vorbereitet. Dadurch entstehen niveauvolle Veranstaltungen, die für die Kollegen einen erlebnisreichen Abend garantieren.

Bei uns im Werkteil Röhren werden diese Veranstaltungen durch eine Werkteilkulturkommission, deren Leiter der Werkteilleiter ist, gründlich vorbereitet.

Immer wieder wird sichtbar, welche schönen Hobbys einige Kollegen haben. Es offenbaren sich schauspielerische und musikalische Talente, und manch guter Conférencier wird entdeckt. Bei der Gestaltung von Solidaritätsbasaren wurden unter anderem sehr viele selbstgefertigte Artikel ausgestellt und verkauft. So konnten wir bei den Werkteilstspielen Röhren im Jahr 1979 einen Erlös von 5153 Mark und 1981 einen Erlös von etwa 4000 Mark zusätzlich dem Solidaritätskonto zuführen.

Zu den Werkteilstspielen wird ein spezieller Wett-

bewerb zwischen den Kollektiven durchgeführt, der vor der eigentlichen Festveranstaltung ausgewertet und mit einer Prämierung der besten Kollektive bei der Veranstaltung beendet wird.

An der Beteiligung von etwa 200 Kollegen mit den unterschiedlichsten Aufgaben sehen wir, wie groß das Interesse der Kollektive an der schönen geistig-kulturellen Sache ist.

Das Niveau der Festveranstaltungen in den Werkteilen und Fachdirektoraten unseres Werkes wurde immer ausgeglichener, und es ist für die Jury immer schwerer geworden, eine gerechte Platzierung vorzunehmen. Darin sehe ich einen Ausdruck dafür, daß vielfältige und anspruchsvolle geistig-kulturelle Betätigung für die Kollegen und Kollektive immer mehr zu einem Lebensbedürfnis wird, was auch das gestiegene Bildungsniveau der Menschen unseres Staates widerspiegelt.

Ulrich Hübner, WT Röhren

Aufgaben und Erfahrungen der Grundorganisationen

Aufgaben und Erfahrungen der Grundorganisationen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED

Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“. Dietz Verlag Berlin 1982. 80 Seiten. Broschur. 0,80 M. Bestell-Nr. 737 538 7

Leitgedanke dieser Broschüre ist die ständige Erhöhung der führenden Rolle der Partei bei der weiteren Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik des X. Parteitages der SED und die daraus resultierende wachsende Verantwortung der Grundorganisationen.

Hierzu wurden von dem Autorenkollektiv, Mitarbeiter der Abteilung Parteiorgane des ZK der SED, viele aktuelle Erfahrungen, Probleme und Schlußfolgerungen aus der Tätigkeit von Grundorganisationen nach dem X. Parteitag verarbeitet. Konkret behandelt und umfassend begründet wird ein breites Spektrum jüngerer Erfahrungen und Methoden zur Erhöhung der Massenwirksamkeit der ideologischen Arbeit, bei der Realisierung der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages und zur weiteren Entwicklung eines regen innerparteilichen Lebens, Grundlage hoher politischer Aktivität der Genossen.

Erfahrungen aus der Arbeit mit dem Plan der politischen Massenarbeit und dem Kampfprogramm als Führungsdokumente der Parteileitungen werden dargelegt wie auch die Verantwortung der Grundorganisationen in Kombinatbetrieben, der Räte der Parteisekretäre und der Parteigruppen als politischer Motor im Arbeitskollektiv.

Horst Lucas

Das kulturelle Erbe der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung Teil A: Proletarisch-revolutionäre Kunst – Malerei, Grafik, Plastik

Dia-Serie, 50 Dias – Textkarten

Die Serie ist einem der markantesten und gehaltvollsten Kapitel in der Geschichte der deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts gewidmet – der proletarisch-revolutionären Kunst. Die ausgewählten Werke stellen

typische Beispiele aus den verschiedenen Entwicklungsphasen dar.

Teil B: Malerei des sozialistischen Realismus in der DDR

DIA-Serie, 50 Dias-Textkarten

Die in dieser Serie vorgestellten Gemälde veranschaulichen Weite und Vielfalt der Themen, Gestaltungsweisen und „Handschriften“ sozialistisch-realistischer Malerei der DDR.

Erich Egerland kämpfte mutig und unbeirrt gegen den Faschismus

1929, im Jahr härtester Klassenkämpfe, hatte Berlin einen sozialdemokratischen Polizeipräsidenten – Karl Zörgiebel. Unrühmlich bekannt geworden und geblieben durch seine Anweisung, das bestehende Demonstrationsverbot auch am 1. Mai, dem Kampftag der internationalen Arbeiterklasse, nicht aufzuheben.

Die Kommunistische Partei Deutschlands antwortete auf diese Provokation mit einem Aufruf an die revolutionären Berliner Arbeiter zu einer friedlichen Demonstration.

Zehntausende folgten dem Aufruf und gingen auf die Straße. Sie wurden von der Polizei brutal niedergeknüppelt. Straßenkämpfe, besonders am Wedding und in Neukölln, forderten 31 Tote und über hundert Verwundete. Mehr als tausend Demonstranten wurden verhaftet.

Unter ihnen war der Jungkommunist Erich Egerland, 22 Jahre alt, Mitglied des Kommunistischen Jugendver-

bandes und der KPD. Er hatte einem der Demonstrationen die rote Fahne vorgebracht und sie gegen die mit Gummiknüppeln auf ihn einschlagenden Polizisten verteidigt.

Vier Jahre später, im Mai 1933, fällt er erneut der Polizei in die Hände, jener Polizei und jenen braunen SA-Schlägern sowie Angehörigen der Sturmabteilungen der NSDAP, die als Hilfspolizisten Jagd auf Kommunisten machen. In ihren Sturmlokalen mißhandeln, foltern und ermorden sie ihre Opfer.

Erich Egerland kommt schwerverletzt mit dem Leben davon. Er setzt ungebrochen und mutig seinen Kampf gegen den Faschismus fort. 1934 entzieht er sich einer erneuten Verhaftung durch die Flucht in die Tschechoslowakei.

Trotz seiner Gefährdung in Deutschland fordert er von den Genossen der illegalen Parteileitung in Prag seinen Einsatz als Kurier. Er überbringt unter ständiger Le-

bensgefahr den im Untergrund kämpfenden Berliner Genossen die in Prag gedruckten Kampfschriften und übermittelt ihnen die Beschlüsse der Parteiführung.

Nach dem Überfall der Nazi-Wehrmacht auf die Tschechoslowakei wird Erich Egerland als einer der ersten in Prag von der Gestapo verhaftet und nach Deutschland transportiert. Zwei Jahre und drei Monate Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhält er für seinen unbeirrten Kampf gegen den Faschismus, für seine Treue zur Kommunistischen Partei und den Idealen der revolutionären Arbeiterklasse. Im Herbst 1941 war die Strafzeit abgelaufen. Für die Nazis war Erich Egerland ein zu gefährlicher Klassengegner, als sie ihn in Freiheit wissen wollten. Sie verschleppten ihn in das Konzentrationslager Sachsenhausen.

Hier setzte er im Kreise der Genossen die illegale Arbeit fort, bereitete sich auf

Wie führen wir die Plandiskussion?

Harald Funke: Wie führen wir die Plandiskussion?

Verlag Tribüne Berlin. Erscheint im IV. Quartal 1982.

Müssen wir eigentlich mitplanen? Wer führt die Plandiskussion? Was muß bei der Vorbereitung beachtet werden? Welche Schwerpunkte sind zu diskutieren? Welche Initiativen entstehen während der Plandiskussion? Wie

wird der Plan anspruchsvoll, aber real?

Diese und ähnliche Fragen werden anhand der Erfahrungen im VEB Kombinat Umformtechnik Erfurt erläutert. Der Autor schildert die einzelnen Etappen der Plandiskussion sowie die Möglichkeiten der Arbeitskollektive, an dem Planentwurf mitzuwirken.



Eine der vielen Straßenversammlungen der KPD im Herbst 1932 in Berlin für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse gegen den erstarkenden Hitlerfaschismus.

ADN-ZB/E. Heilig

seinen Einsatz nach der Befreiung in Deutschland vor. In einem Brief vom 27. Januar 1945 an seine Frau Friedel gab er seinem Optimismus Ausdruck: „Es dauert nicht mehr lange“, schrieb er. „Verlaß Dich darauf! Eine andere, schönere Zeit steht vor der Tür.“

Erich Egerland hat diese unsere schönere Zeit nicht mehr erlebt. Fünf Tage,

nachdem er diesen Brief geschrieben hatte, 53 Tage vor der Befreiung des Konzentrationslagers Sachsenhausen durch die Rote Armee am 22. April 1945, wurde er von der SS erschossen. „Wegen Zersetzung der Wachmannschaften“ hieß es offiziell. Ein ungewolltes Lob für einen standhaften Kommunisten.

Bruno Stubert

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

Große Aufmerksamkeit dem wissenschaftlichen Klima

Von Genossen Heino Schiller, Bereichsleiter DT 1 im Werkteil Diode

Die Bezirksparteiaktivtagung der SED zu Wissenschaft und Technik am 20. und 21. Mai 1982 fand mit ihrer zielklaren Orientierung und den zahlreichen Vorschlägen zur Verbesserung der Arbeit für die Sicherung eines raschen Leistungsanstiegs große Resonanz. Die Beiträge von Genossen Heino Schiller, Bereichsleiter im Werkteil Diode, und Genossen Dr. Beister vom Zentralinstitut für Elektronenphysik beschäftigten sich mit Fragen, die mit im Zentrum der Bezirksaktivtagung standen.

Die Mikrooptoelektronik ist eine der entscheidendsten Voraussetzungen zur Durchsetzung des Mikroelektronikprogramms.

Diese Aufgabe ist nicht nur ein fachlich-ökonomisches Problem, sondern eine gesellschaftspolitische Aufgabe, die über den Ausgang der Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus entscheiden wird.

Die mit der Überleitung des ersten integrierten Sensorbauelementes herausragende Entwicklungsleistung im VEB Werk für Fernseh-elektronik war möglich, da in kritischen Phasen durch die Betriebsparteiorganisation stets eine sachliche Klärung und fundierte Unterstützung erfolgte und sich ein außerordentlich leistungsfähiges Forschungs- und Überleitungskollektiv herausgebildet hatte.

Dieses Kollektiv verfügte, angefangen von der Aufgabenstellung bis zur Überführung der Ergebnisse in die Produktion, über eine klare Strategie und hohe disziplinierte Organisiertheit.

Internationaler Höchststand ist der Maßstab

Die Mitglieder des Entwicklungs- und Überleitungskollektivs zeichnen sich durch hohes fachliches Wissen und Können und eine fundierte Weltanschauung, verbunden mit der konsequenten Parteinahme für den Sozialismus, aus. Große Aufmerksamkeit galt und gilt dem wissenschaftlichen Klima und der engen Verbindung von Entwicklung, Technologie und Produktion. Die streitbare engagierte Auseinandersetzung wurde ebenso gefördert wie die Bereitschaft, ständig die eigenen Leistungen kritisch zu überprüfen, fortgeschrittene Erkenntnisse und Erfahrungen aufzugreifen und den fort-

schreitenden internationalen Stand zum Maßstab der eigenen Arbeit zu machen.

Im Entwicklungskollektiv haben sich echte Talente durch Leistungen bemerkbar gemacht, die mit einem weit überdurchschnittlichen persönlichen Einsatz, mit Risikobereitschaft und Begabung die Gewähr für weitere hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der integrierten mikrooptoelektronischen Sensor-Technik sind.

Den Elan der jungen Kader stärker nutzen

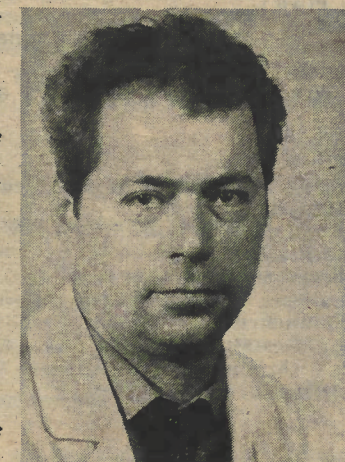
Ich halte es für eine persönliche und auch ethische Pflicht, gerade diese Persönlichkeiten zu fördern. Es ist nach meiner Auffassung eine notwendige Konsequenz, um die ökonomische Strategie unserer Partei mit Leben zu erfüllen und die gewaltigen geistigen Potenzen zum Wohle unserer guten Sache zu nutzen.

Um den erfolgreich eingeschlagenen Weg zur Herstellung mikrooptoelektronischer Bauelemente in der Hauptstadt weiter beschreiten zu können und um Zeitverlust und Vergeudung von Wissenspotential nicht zuzulassen, sind verschiedene Voraussetzungen erforderlich.

Bekanntlich gehört zur Überführung nicht nur ein

gutes wissenschaftliches Ergebnis, sondern es müssen neben den personellen die materiellen Voraussetzungen gegeben sein. Es ist aus diesem Grund unabdingbar notwendig, daß das Produktionsgebäude für den Zyklus I termingemäß realisiert wird.

Unbestritten ist, daß zur weiteren Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik eine entscheidende Verbesserung von Aufwand und Ergebnis erreicht werden muß. Dies gilt selbstverständlich auch für



die wissenschaftlich-technische Arbeit und die ökonomische Verwertung der Ergebnisse.

Kompliziert ist es, den Rang einer Aufgabe zu einer Zeit zu berechnen und zu erkennen, in der ihre Bedeutung noch nicht allgemein offensichtlich ist. Um jedoch eigene, dem Welt höchststand bestimmende Erzeugnisse zu realisieren, ist eine frühe, schnelle und konsequente Entscheidungsfindung notwendig, die weiter vereinfacht und optimiert werden muß. Expertenurteile müssen dabei auch im Betrieb gründlicher gewichtet und der

Die Erfahrungen der Besten verallgemeinern

Eberhard Ackermann: Jeder jeden Tag mit guter Bilanz. Verlag Tribüne Berlin. Etwa 48 Seiten, broschiert, etwa 1,20 M.

„Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ – diese Devise der Jugendbrigade „Hans Kiefert“ ist eine Verpflichtung für

jeden, täglich seinen Plan zu erfüllen. Wie dies geschehen kann, dazu vermittelt die Broschüre viele Anregungen.

Dr. Richard Hoppe: Erfahrungen der Besten zielstrebig verallgemeinern. Verlag Tribüne Berlin. Etwa 64 Seiten, broschiert, etwa 1,50 M.

Zeitfonds für die strategische Arbeit muß organisiert werden.

Es ist erforderlich, an der flexiblen fachlichen Qualifizierung der Leitung konsequent zu arbeiten, um fundierte Entscheidungen zu gewährleisten. Der Leiter muß gezwungen sein, Risikoentscheidung nicht nur zu fordern, sondern selbst zu tragen. Es muß uns gelingen, Erfolgswang bei den Verantwortlichen aller Ebenen auszulösen, mehr Dynamik in die Organisationsstrukturen zu bringen und der sich ergebenden Erneuerung des Produktionsprofils durch eine planmäßige innovationsfördernde Kaderarbeit Rechnung zu tragen.

Es gilt, den Elan unserer jungen Menschen und Absolventen stärker für den wissenschaftlichen Fortschritt zu nutzen und jungen Kadern weit mehr Befugnisse und Verantwortung zuzuordnen. Es ist notwendig, das Leistungsprinzip auch in der wissenschaftlich-technischen Arbeit und bei der Tätigkeit der Leiter konsequent durchzusetzen und kein Mittelmaß zuzulassen.

ZK-Seminar gründlich ausgewertet

Genosse Mittag setzte sich auf dem Leipziger Seminar des Zentralkomitees der SED ausführlich mit dem Problem des Ressortdenkens bei Wissenschaft und Technik auseinander und unterstrich die Verantwortung aller Leiter, den großen Vorschub, den die Gesellschaft hier leistet, in höchstmöglichen Nutzen umzusetzen.

Die Abteilungsparteiorganisation des Werkteils Diode hat sehr gründlich das Seminar des ZK mit den Generaldirektoren und Parteiorganisationen, der Kombinate ausgewertet.

Im Ergebnis hat auch das Werkteil-Kollektiv die Verpflichtung übernommen, zwei Tage zusätzlicher Warenproduktion bei Einhaltung der Unterbietung der vorgegebenen Fonds 1982 zu realisieren.

Den ersten Tag wollen wir am 30. Juni 1982 abrechnen.

Enge Zusammenarbeit von Forschung und Produktion legt Kräfte frei

Von Genossen Dr. Gerit Beister, Zentralinstitut für Elektronenphysik

Der VEB Werk für Fernseh-elektronik kann seiner Verantwortung als Hersteller optoelektronischer Bauelemente auf dem Gebiet der Forschung nur dann gerecht werden, wenn er neben der Bearbeitung eigener Themen die Möglichkeiten der Kooperation mit Institutionen der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) und des Bereichs des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen weitestgehend

traglich-juristischen Rahmen hinaus.

Wir können feststellen, daß in letzter Zeit durch den Bereich Forschung des WF gemeinsam mit den Kooperationspartnern viele Aktivitäten in dieser Hinsicht ausgelöst wurden.

Als aktuelles Beispiel hierfür mögen die Anstrengungen



des ZK der SED vom 22.12.81 zur Mikroelektronik für WF bei zwei wichtigen Forschungsvorhaben ergeben, die der Vorbereitung neuer Bauelementefamilien der Optoelektronik dienen. In beiden Fällen wurden Komplexwettbewerbsziele formuliert und abgestimmt, die zusätzliche Aktivitäten der beteiligten Kollektive zur Beschleunigung der Forschungsarbeiten und zur Erhöhung der Zielstellungen – wie vom Politbüro gefordert – enthalten.

Konzentration

Der Betrieb kann hinsichtlich der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen zur Vorbereitung oder Unterstützung der Entwicklung neuer Erzeugnisse oder Verfahren auf eine jahrelange, ja sogar jahrzehntelange Tradition verweisen; besonders intensiviert wurden diese Beziehungen aber nach dem IX. und X. Parteitag der SED.

Hierbei ging es insbesondere um eine Erhöhung der Effektivität der vertraglich gebundenen Forschungsarbeiten (der „Auftragsgebundenen Forschung“) für WF durch Konzentration auf Schwerpunkte des Forschungsplanes des Betriebes, durch praxisnähere Forschungsziele sowie – ergebnisse und eine engere Gestaltung der Kooperationsbeziehungen über den rein ver-

„Hautnah“

In den regelmäßigen gemeinsamen Kontroll- und Themenberatungen ist zu spüren, daß der enge Kontakt zwischen dem Forscher und Entwickler des zukünftigen Produktionsbetriebes und dem Mitarbeiter in der wissenschaftlichen Einrichtung neue Initiativen wecken und zusätzliche Potenzen freilegen kann.

Wichtig erscheint hierbei, daß diese Maßnahmen zur Umsetzung des Politbürobeschlusses durch die beteiligten Parteiorganisationen möglichst „hautnah“ gelenkt und kontrolliert werden.

Als eine hierfür gute Arbeitsform betrachten wir die Tätigkeit eines gemeinsamen Parteiaktivs zum konkreten Produktionsvorhaben, wie es z. B. im Vorjahr aus Vertretern des WF und des ZOS gegründet wurde.

Stellung und Aufgaben von Neuererbrigaden

(Im folgenden setzen wir unsere Beiträge zu Fragen der Neuererbewegung fort.)

Neuererbrigaden sind beratende Organe der staatlichen Leiter. Sie sind mit solchen Kollegen zu besetzen, die Neuerungen fachlich beurteilen können. Als weitere Mitglieder sind Kollegen aus der Produktion, den gesellschaftlichen Organisationen und des BfN zu berufen.

NB haben folgende Aufgaben:

- Unterstützung des Leiters bei der Einschätzung des Entwicklungsstandes der Neuererbewegung (Analyse, Empfehlungen, Maßnahmen)
- Beratung des Leiters in Fragen der planmäßigen Pro-

derung und Lenkung der Neuererbewegung

- Mitarbeit bei der Auswahl der Aufgaben für die Neuerer
- Beurteilungen von Neuerungen und Empfehlungen von Maßnahmen zu ihrer Durchsetzung, Unterstützung der Neuerer bei der Einreichung.

In Hinsicht der Entscheidungsvorbereitung müssen von den Neuererbrigaden im einzelnen folgende Fragen beantwortet werden:

- Ist der NV anwendbar – betrieblich, überbetrieblich, sind Veränderungen notwendig, welche und warum?
- Wie steht der NV zum Stand der Technik im Betrieb, werden sonstige rechts-

verbindliche Vorschriften berührt, liegt eventuell Schutzwürdigkeit vor?

- Wo und mit welchem Aufwand sollte der NV angewendet werden?
- Liegt ein NV § 18 NVO vor, und ist er gemäß § 13 d. 1. DB zur NVO vergütungspflichtig?
- Wie hoch ist der Nutzen?
- Welche Vergütung soll bis wann gezahlt werden?

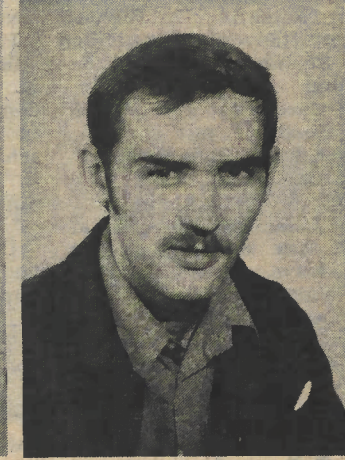
- Ist der NV als überbetriebliche Benutzung zu verbreiten, oder soll eine Patentanmeldung vorgenommen werden?

Rosemarie Findelsen
Neuereringenieur
Sabine Leu
Neuereringenieur

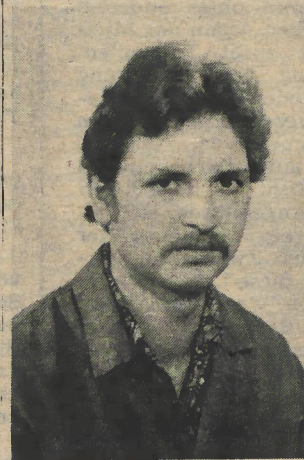
Beste des Monats im Werkteil Röhren



Erna Witt, RV 3



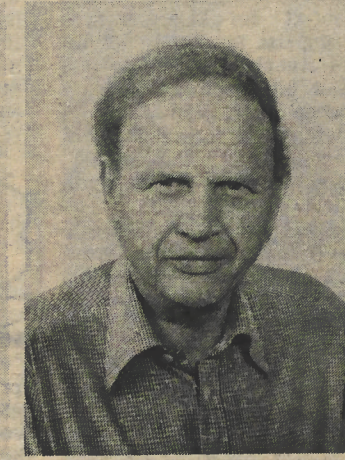
Detlef Kaspar, RV 4



Norbert Perner, RS 3



Karin Hesselbach, RSM 1



Heinz Meier, RLP 1

Erna Witt, RV 3

Kollegin Witt ist als Gruppenleiter tätig. Sie hatte neben zusätzlich zu bewältigender Leitungstätigkeit zu Sonderaktivitäten aufgerufen, sich persönlich daran beteiligt und auch die gesamte Lohnrechnung durchgeführt. Darüber hinaus zeigte sie im Berichtszeitraum hohe Einsatzbereitschaft in der ZV und auch in Vertretung des DRK-Vorsitzenden des Werkes.

Detlef Kaspar, RV 4

Kollege Kaspar ist als Einrichter tätig. Er erfüllte seine Aufgaben mit Einsatzfreude und Engagement. Besonders im Monat April hat er durch seine Bereitschaft zu Sonderleistungen dazu beigetragen, die gestellten Ziele zu erreichen. So konnte der Übergang zur zeitweiligen Schichtarbeit verwirklicht werden. Kollege Kaspar übernahm die Betreuung mehrerer Kollegen, die sozialistische Hilfe leisteten.

Heinz Meier, RLP 1

Kollege Meier, tätig als Instandhalter für Medienanlagen, leistet eine ausgezeichnete Arbeit. Er ist stets bereit, auch zusätzliche Leistungen zu erbringen. Im April hat er z. B. die Vertretung des Abteilungsleiters übernommen und diese Auf-

gabe zur vollen Zufriedenheit ausgeführt.

Lothar Schenkin, RLP 2

Genosse Schenkin hat als Schichtleiter und stellvertretender Abteilungsleiter persönlichen Anteil an der Planerfüllung des Bereiches. Aktive Mitarbeit im Neuerwesen sowie Motor im Kollektiv – dies unterstreicht seine positive Haltung. Bei der Durchsetzung der technologischen Disziplin ist er unduldsam.

Frank Stahnke, RLP 3

Kollege Stahnke ist als LCD-Bearbeiter tätig. Hilfsbereites und verantwortungsvolles Verhalten zeichnen ihn aus. Durch sehr gute Bewältigung der qualitativen und quantitativen Anforderungen hat er einen großen Beitrag zur Planerfüllung geleistet. Er hat durch Arbeitszeitverlagerung dazu beigetragen, daß ein wichtiger Arbeitsplatz auch in der 2. Schicht voll besetzt werden konnte.

Karin Hesselbach, RSM

Kollegin Hesselbach hat durch ihre Einsatzbereitschaft dazu beigetragen, daß die Montage trotz krankheitsbedingter Ausfälle von Montierern und Kontrollkräften termingerecht sichergestellt werden konnte. Dazu

war es notwendig, daß sie mehrfach kurzfristig die Typen wechselte. Hierbei sicherte sie stets eine volle arbeitstäglige Leistung bei bester Qualitätsarbeit ab.

Norbert Perner, RS 3

Kollege Perner leistet in der Oberflächenbearbeitung eine gute Arbeit. Er arbeitet selbständig nach unterschiedlichen Verfahren. Durch Gewissenhaftigkeit erzielt er gleichbleibend hohe Qualität und Quantität.

Dieter Gabriel, RS 3

Kollege Gabriel hat sich im Monat April neben seiner Arbeit (Wartung und Pflege der Meß- und Prüfgeräte) aktiv für die Grundüberholung zweier Meßautomaten eingesetzt. Beide Meßautomaten konnten der Fertigung wieder rechtzeitig zur Lösung der Planaufgaben zur Verfügung gestellt werden.

Klaus Brandt, RSE

Kollege Brandt arbeitet in der Fokalisatorfertigung. Auf Grund seiner verantwortungsbewussten Eingangskontrolle und der gewissenhaften Arbeit beim Montieren wurde eine hohe Qualität erreicht. Alle Fokalisatoren waren bei der 1. Messung gut. Das trug wesentlich zur Planerfüllung bei.

Buscha, R 1

Brigadeveranstaltung zum 37. Jahrestag der Befreiung

Im Kollektiv „Dr. Richard Sorge“ führten wir anlässlich des 37. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion ein Gespräch mit dem Genossen Erich Puder vom Antifaschismus-Komitee durch. Genosse Puder war mehrere Jahre im KZ Sachsenhausen inhaftiert. Alle Kollegen unseres Kollektivs waren schon in der Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen. Wir sprachen über den Widerstandskampf der Arbeiterklasse und ihrer

revolutionären Partei, der KPD, der Menschen aller Bevölkerungsschichten, die ihre humanistische Gesinnung, den Willen zum Fortschritt in der menschlichen Gesellschaft trotz Diskriminierung, Entwürdigung und Ermordung nicht preisgaben.

Daß wir heute in Frieden und Sicherheit leben können, begründet sich in der Befreiungstat der Sowjetarmee. Denken wir daran, daß 20 Millionen so-

wjetische Menschen den 8. Mai 1945 nicht erlebten.

Wir unterstützen die Bemühungen der UdSSR, die USA und die anderen NATO-Staaten zur Abrüstung zu zwingen. Die Erhaltung des Friedens ist für uns das Allerwichtigste, damit werden wir der Aufgabe gerecht, die Toten zu ehren und die Lebenden zu mahnen.

RT 24, Kollektiv „Dr. Richard Sorge“

Mitteilungen des Berliner Stadtkontors – Filiale Köpenick –

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Für das Urlaubsjahr 1982 planen viele Mitarbeiter Ihres Betriebes eine Reise in das sozialistische Ausland. Für einige von Ihnen ist es die erste Urlaubsreise, für

deren Erfolg schon die Vorbereitungen bei dem Erwerb der Reisezahlungsmittel wichtig sind. Bei welchen Kreditinstituten im Stadtbezirk Köpenick können Sie Reisezahlungsmittel für Ihre Privatreise erwerben und zurücktauschen?

Kreditinstitut:	für die Reiseländer:	Währung:
Staatsbank der DDR Berliner Stadtkontor – Filiale Köpenick – Alt-Köpenick 21, Tel.: 6 50 42 26	1. UdSSR 2. CSSR 3. VR Polen 4. Ungarische VR 5. SR Rumänien 6. VR Bulgarien	Rubel Kronen Zloty Forint Lei Lewa Zloty
Berliner Volksbank – Filiale 30 – 1162 Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 66, Tel.: 6 45 52 82	1. CSSR 2. VR Polen	Kronen Zloty
Sparkasse der Stadt Berlin, Zweigst. 166, 1165 Bln.-Wilhelms- hagen, Eichbergstr. 1, Tel.: 6 48 95 93		

Der Rücktausch von Reiseschecks erfolgt jedoch nur bei der Staatsbank der DDR, Filiale Köpenick.

Zur Unterstützung einer von uns angestrebten zügigen Schalterabfertigung empfehlen wir Ihnen, die zur Zeit weniger stark frequentierten Kassenstunden des BSK (Filiale Köpenick) zwischen 7.30 und 9.00 Uhr zu nutzen.

Die Reisezahlungsmittel können Sie 4 Wochen vor Antritt Ihrer Reise bei uns erwerben. Sie erhalten von uns ein Merkblatt, das Sie über devisenrechtliche Bestimmungen und den Umgang mit Reisezahlungsmitteln informiert.

Bitte beachten Sie, daß Sie die Sorten-Devisen-Ausfuhrgenehmigung sorgfältig aufbewahren und bei dem Rücktausch von Reisezahlungsmitteln der Bank vorlegen müssen.

Als wichtigen Hinweis bitten wir noch zu beachten,

daß bei einem Rücktausch von Forint keine 500-Forint-Noten und bei einem Rücktausch von Rubel keine 25- und 50-Rubel-Noten in die DDR eingeführt werden dürfen, Rubel-Noten nur bis zur Größenordnung von 10,00 Rubeln (siehe Merkblatt).

Nicht verbrauchte Reisezahlungsmittel sind innerhalb von 14 Tagen nach Wiedereinreise zurückzutauschen.

Wir empfehlen Ihnen, ausländische Münzen vor Verlassen des Reiselandes auszugeben oder in Noten umzutauschen.

Mit unserer Information werden wir nicht alle Fragen beantwortet haben. Darum stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte gern zur Verfügung.

Einen angenehmen Urlaub und eine gute Reise wünscht Ihnen die

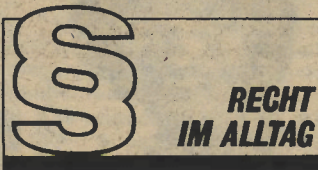
Staatsbank der DDR
Berliner Stadtkontor, Filiale Köpenick

Mietpreiszahlung

Die Höhe und der Zeitpunkt der Mietpreiszahlung ist in der Regel im Mietvertrag enthalten. Der Mietvertrag soll zwischen dem Vermieter und dem Mieter schriftlich abgeschlossen werden. In der Regel ist die Zahlung zu Beginn des Monats zu leisten. Nur wenn nichts anderes vereinbart wurde, hat die Zahlung bis zum 15. des laufenden Monats zu erfolgen. Hinsichtlich der erfolgten Zahlung hat der Mieter die Verpflichtung, diese nachzuweisen. Behauptet beispielsweise der Vermieter, daß eine bestimmte Zahlung bei ihm nicht eingegangen ist, so muß der Mieter eine Klärung herbeiführen. Die Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtung ist erst gegeben, wenn der Eingang der Miete beim Vermieter direkt erfolgt ist oder eine Gutschrift auf dessen Konto erfolgte.

Die Höhe des Mietpreises hat auf der Grundlage der Rechtsvorschriften

und der staatlichen Festlegungen zu erfolgen. Beispielhaft sei darauf hingewiesen, daß der Mietpreis für volkseigene Neubauwohnungen in der Hauptstadt 1,- bis 1,25 M



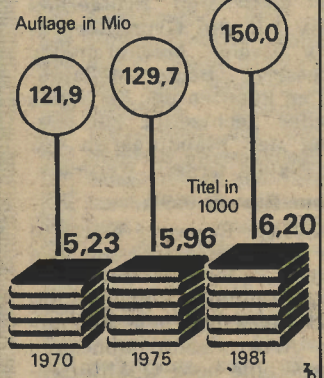
pro m² beträgt, unter gleichzeitiger Zahlung von Entgelt für Zentralheizung 0,45 M je m². In den Bezirken der DDR beträgt der Mietpreis je m² 0,80 bis 0,90 M. Eine Erhöhung der Mietpreise ohne Rechtsgrundlage verstößt gegen das Preissteigerungsverbot. Der Mietpreis wäre in diesem Umfang nichtig.

Die Miete bei bereits vermieteten Wohnungen darf deshalb bei einer Neuvermietung nicht höher sein, sofern am Mietobjekt keine Veränderun-

gen vorgenommen wurden. Verboten ist darüber hinaus auch eine mittelbare Preisüberschreitung. Sie kann unter anderem vorliegen, wenn das Mietobjekt nicht in vollem Umfang zur Verfügung steht oder der neue Mieter Nebenverpflichtungen (Zahlung von Wassergeld) auferlegt bekommen soll. Gibt es hinsichtlich der Angemessenheit des Mietpreises bei einer der Parteien Zweifel, so können diese ausgeräumt werden, wenn ein Antrag beim Referat Preise der Stadtbezirke oder der Räte der Kreise gestellt wird. Durch diese Organe ist auch über den zulässigen neuen Mietpreis zu entscheiden, wenn Wohnraum umgebaut, ausgebaut oder modernisiert worden ist.

Als letztes noch der Hinweis, daß für bestimmte Personengruppen (Arbeiter, Angestellte, Genossenschaftsbauern, kinderreiche Familien und alleinstehende Bürger mit 3 Kindern) Mietpreissenkungen bzw. Mietzuschüsse in Abhängigkeit von Einkommen vorgesehen sind.

BUCH- UND BROSCHÜREN-PRODUKTION in der DDR



Die Steigerung von Neuerscheinungen von Büchern und Broschüren in der DDR trägt dazu bei, die kontinuierliche Kulturpolitik auf diesem Gebiet zu verwirklichen. ADN-ZB/Grafik

Philosophie-Gespräch in der Gewerkschaftsbibliothek

Ist das Interesse unserer Betriebsangehörigen für aktuelle Probleme der Philosophie groß genug, um eine anregende Diskussion mit einem einschlägigen Buchautor zustande zu bringen? Vor dieser Frage standen die Kolleginnen der Gewerkschaftsbibliothek, als sie die Veranstaltung vorbereiteten. Als dann am 12. 5. 1982 der Chemiker und Philosoph Dr. R. Simon als Mitautor des Buches „Philosophische Probleme der Chemie“ – erscheint voraussichtlich im 2. oder 3. Quartal 1982 – vor rund 15 Interessierten zu Anliegen und Inhalt dieses Werkes sprach, konnte man schon von der Zusammensetzung des Teilnehmerkreises eine lebhaft und sachkundige Diskussion erwarten. Es schadete der Veranstal-

lungsgedanken den Teilnehmern nähergebracht zu haben, ist ein sehr wichtiges Ergebnis des Gesprächs. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch der Buchautor aus der Diskussion einige spezifische

Angeregungen mit nach Hause nehmen konnte. Wir danken den Organisatoren und wünschen uns für die Zukunft ähnlich interessante Veranstaltungen. Dr. Schmidt, EE 4

Veranstaltungen im Haus der DSF

Am Mittwoch, dem 9. Juni, um 16.30 Uhr: Klubgespräch zum Thema „Wer bedroht den Frieden?“ mit Oberstleutnant Wolfgang Ritschel, Stadtkommandantur der Hauptstadt der DDR, Berlin

Am Donnerstag, dem 10. Juni, um 17.00 Uhr: DDR-Politik aus erster Hand – Forum zum Thema „Unsere Landwirtschaft in

den 80er Jahren“. Es spricht: Dr. Wilhelm Cesarz, Stellvertreter des Ministers für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft

Am Donnerstag, dem 17. Juni, um 17.00 Uhr im Eichensaal: „Sowjetisches Erdgas für Westeuropa“ mit Mitarbeitern des Instituts für Internationale Politik und Wirtschaft.

Vielfalt ist Trumpf — das Motto der XIV. WF-Olympiade

Wie bei jeder WF-Olympiade wird auch diesmal für jeden Geschmack etwas Passendes dabei sein. Darum ist auch jeder, ob groß oder klein, ob jung oder alt, herzlich eingeladen.

Wir übermitteln heute zur Orientierung die wesentlichsten Punkte der Ausschreibung, damit man sich schon langfristig seinen Sportplan für den 26. Juni 1982 „bauen“ kann.

Veranstalter: BSG Fernsehelektronik, Sportfestkomitee im VEB WF

Termin: Sonnabend, den 26. Juni 1982

Ort: BSG-Sportplatz Birkenwäldchen Adlershof

Beginn: 9.00 Uhr, gemeinsame Eröffnung

Achtung: Die leichtathletischen Disziplinen, der Brigade-Fünfkampf und der LA-Dreikampf werden um 12.00 Uhr beendet. Die Volkssportwettkämpfe werden um 15.00 Uhr beendet.

Teilnehmer: Alle Mitarbeiter des VEB WF mit ihren Familienangehörigen und alle Mitglieder der BSG Fernsehelektronik.

Altersklassen:

A: 14 bis 18 Jahre

B: 19 bis 34 Jahre

C: 35 bis 44 Jahre

D: 45 bis 50 Jahre

E: über 50 Jahre jeweils beide Geschlechter!

Sonstiges: — Teilnehmer- und Wettkampfkarten werden bei Betreten des Sportplatzes an die Besucher ausgegeben. Die Karten werden an der jeweiligen Wettkampfstätte vorgelegt.

— Alle Teilnehmer können nach eigenem Ermessen die Wettkampfstätten besuchen.

— Der Losabschnitt auf der Teilnehmerkarte (Bedingung: Teilnahme an 2 Wettkämpfen) für die Tombola muß bis 15.10 Uhr im Organisationsbüro abgegeben werden.

— Es erfolgt die Ausgabe eines Mittagessens und bei der Teilnahme an mindestens zwei Wettkämpfen die Ausgabe eines Vitaminbeutels.

— Die Einzelheiten für alle Mannschaftswettbewerbe sind in einer gesonderten Ausschreibung fixiert.

— Teilnahme an Mehrkampfdisziplinen ist beliebig möglich.

— Es wird empfohlen, Wertgegenstände im Organisationsbüro abzugeben. Für verlorene Gegenstände aller Art wird vom Veranstalter keine Haftung übernommen.

Nun zu den Disziplinen und dem Zeitplan. Nähere Auskünfte über alle Fragen erhalten Sie über die BSG, Tel. 2666, bzw. am BSG-Informationsstand bei der WF-Olympiade auf dem Sportplatz.

Wettbewerbe:

1. Mannschaftswettkämpfe

Fußball, Volleyball, „Mach mit“-Staffel, Fünfkampf der sozialistischen Kollektive, „Paarlauf mit Musik“.

Dazu gibt es gesonderte Ausschreibungen, die über die AGO, AFO usw. ausgegeben werden.

2. Mehrkampfdisziplinen

Besonderes Augenmerk sollte auf die Teilnahme an diesen Wettbewerben gelegt werden:

— Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung der Heimat“ in Bronze

— Volkssportlicher Sportabzeichenmehrkampf

— leichtathletischer Dreikampf (Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen)

— Kraftsportwettbewerb um „Stärkster WFler“

3. Volkssportwettbewerbe

— Zielübungen (u. a. Schießen, Kegeln, Wurfspiel u. a.)

— Selbstbetätigungsstrecke (Tischtennis, Federball u. a.)

— Konditionsübungen (Fahrradergometer, Meilenlauf, Kraftsport u. a.)

Für alle Wettbewerbe ist an einer Übersichtstafel am Informationsstand das Wesentliche zu entnehmen.

4. Darüber hinaus sind im Rahmenprogramm folgende Aktivitäten geplant:

— Ponykutschfahrten

— Simultanschach

— Kindersportfest

— ADMV-Autokorso und Geschicklichkeitsfahren

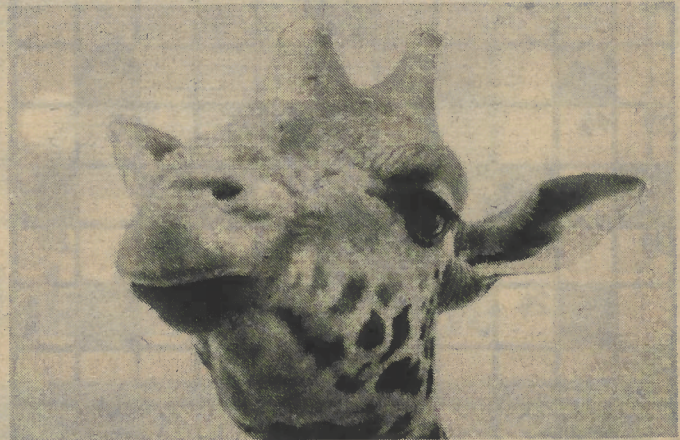
— Sportwerbegruppe

— Sportlerdisko

Den Zeitplan der XIV. WF-Olympiade
veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Fotografieren im Tierpark

Ein beliebtes Hobby ist es für den Berliner, am Wochenende mit der Kamera bewaffnet in den Tierpark zu ziehen und dort auch ein paar Aufnahmen zu schießen. Kostet eine Fotoerlaubnis (Tageskarte) auch nur 0,50 M, so fragen wir uns sehr bald, was nun alles zu beachten ist. Zunächst einmal sollten wir versuchen, allzu große Verzerrungen bei der Abbildung der Tiere zu vermeiden. Dies würde geschehen, wenn wir z. B. Großtiere aus nächster Nähe aufnehmen. Einen Mindestabstand, der etwa der Länge des Tieres entspricht, sollten wir schon einhalten. Besonders in den großen Freigehegen bewährt sich ein Objektiv längerer Brennweite (Teleobjektiv) natürlich vorzüglich. Wer ein solches nicht besitzt, sollte trotzdem aus größerer Entfernung fotografieren und in der Dunkelkammer (oder beim Fotografieren) lieber eine etwas stärkere Ausschnittvergrößerung herstellen (lassen). Besonders günstig wirkt sich die längere Brennweite bei Tieren in Freigehegen aus, wenn bei großer Blendenöffnung das abgebildete Tier scharf wiedergegeben wird und der Hintergrund dadurch „verschimmt“. Das Tier wird dadurch noch plastischer hervorgehoben. Ein ganzes Tierrudel dabei scharf ins Bild bekommen zu wollen, ist meist falscher Ehrgeiz. Besser ist es, auf ein repräsentatives Tier scharf einzustellen und dadurch die anderen mittels leichter Unschärfe etwas „in den Hintergrund“ treten zu lassen.



... wie es nicht sein sollte: zu dicht dran

Sehr gute Möglichkeiten zum Experimentieren stellt für den Amateurfotografen auch der große Greifvogelkäfig dar: mit möglichst langer Brennweite gehen wir dicht an das Gitter heran. Dadurch verschwindet optisch schon einmal das Maschengeflecht, zumindest bei großer Blendenöffnung. Bei fliegenden Vögeln gehen wir mit der Kamera mit und lösen im günstigsten Moment aus.

Beliebt sind auch Aufnahmen mit dem Weitwinkelobjektiv, um den Charakter der parkähnlichen Anlagen wiedergeben zu können. Zu beachten ist dabei jedoch, daß bildwichtige Dinge nicht zu weit hinten im Foto auftauchen, da diese hierbei fast verschwinden. Ein Tip noch für Aufnahmen bei den Kängurus: in der Mitte des Geheges sind im Gitter Ausparungen für große Objektive vorhanden.



Lange Brennweite — das Tier wird scharf, der Hintergrund „verschimmt“

Text und Foto: Berndt, DT

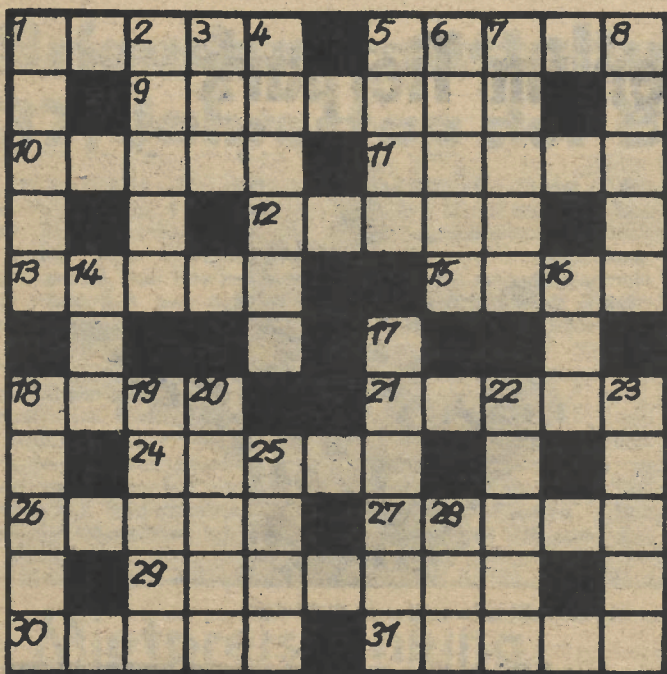
Neue DEFA-Filme im Gespräch „Märkische Forschungen“

Einen würdigeren Auftakt des 2. Nationalen Spielfilmfestivals der DDR im April 1982 in Karl-Marx-Stadt hätte man sich nicht wünschen können: Dort hatte der DEFA-Spielfilm „Märkische Forschungen“ nach Günter de Bruyn (Drehbuch und Regie: Roland Gräf) seine festliche Uraufführung. Nunmehr ist er in allen größeren Städten der DDR zu sehen. Und damit eine der reifsten DEFA-Leistungen der letzten Zeit. Da begegnen sich durch Zufall der berühmte Literaturprofessor Menzel aus Berlin und der Landschullehrer Pötsch. Beide verbindet eine schon längst vergessene Person: Max von Schwedenow, ein scheinbar progressiver preußischer Adliger und Poet des 19. Jahrhunderts. Während Menzel diesen Schwedenow in einem 600-Seiten-Werk als „märkischen Jakobiner“ ausdeutet und seine Forschungsergebnisse auch bald der Öffentlichkeit zugänglich machen will, ist Pötsch, der unbedeutende Lokalhistoriker vom Lande,

bei seinen Nachforschungen auf völlig andere Resultate gestoßen: Schwedenow hat in Wirklichkeit Maximilian von Massow geheißt und wurde später ein seine revolutionären Jugendideale verräterischer Reaktionär. Der agil-karrieresüchtige und unter einem gewissen Erfolgswang arbeitende Professor Menzel sieht in Pötschs Entdeckung seine Forschungskonzeption und damit seinen guten Ruf als Wissenschaftler gefährdet. Er wehrt sich kraft seiner gesellschaftlich anerkannten Position — erst ruhig, dann mit all seinem Einfluß —, um des Landlehrers Enthüllungen nicht populär werden zu lassen. Noch bevor Menzel und Pötsch in ihren getrennten Schwedenow-Forschungen einen gemeinsamen Nenner finden können, endet ihre kaum begonnene Freundschaft. Pötschs Hartnäckigkeit wegen gibt ihm Menzel unumwunden zu verstehen: „Dir geht es um ein Phantom, das du, wie ich dich kenne, Wahrheit nennst. Mir geht es um viel mehr:

um Sein oder Nichtsein in Wissenschaft und Nachwelt.“ Der Wahrheitsfanatiker Pötsch, zu faulen Kompromissen nicht bereit, unterliegt in diesem Duell. Ohne es an Menzels Seite je zu Ehre und Ruhm gebracht zu haben. Soviel zur Fabel. Für mich ist „Märkische Forschungen“ einer der tiefgründigsten und ehrlichsten Filme (in der Frage nach dem Wie in der Durchsetzung der Wahrheit im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts) der Gegenwart. Er lebt von der konsequent übernommenen Literatursprache de Bruyns und der erstklassigen Besetzung durch prominente Darsteller wie Kurt Böwe (Menzel), Hermann Beyer (Pötsch), Jutta Wachowiak, Eberhard Esche, Marylu Poolmann u. a. Fazit: Eine ausgezeichnete Ensembleleistung aller am Film Beteiligten. Ein Film, der einen Blick fürs Detail erfordert und Ironie-Verständnis voraussetzt. Eine künstlerisch beachtenswerte Literaturverfilmung eben, die unbedingt des Ansehens wert ist.

Frank Wetzel



Waagrecht: 1. Plastilin, 5. Inselstaat im Mittelmeer, 9. italienischer Opernkomponist des 18./19. Jh., 10. Grasland, 11. Bergarbeiter, 12. bedeutender deutscher Dichter des 18./19. Jh., 13. Fenstervorhang, 15. griechischer Gott, 18. Drahtseil zum Befestigen von Masten und Stangen, 21. Triebkraft, 24. inneres Organ, 26. Seil, 27. Gestalt aus „Irische Legende“, 29. englischer Opernkomponist, gest. 1976, 30. Erdteil, 31. der Kursunterschied im Finanzwesen.

Senkrecht: 1. geometrische Figur, 2. Muse der Liebes-

dichtung, 3. großer Durchgang, 4. Oper von Robert Hannell, 5. Gestalt aus „La Bohème“, 6. rumänische Stadt, 7. regelmäßig eine große Schiffslinie befahrendes Schiff, 8. nordfranzösische Stadt, 14. Handlung, 16. Hausflur, 17. japanisches Zweikampfsystem, 18. Brettspiel, 19. Abwesenheitsnachweis, 20. Gattung, Art, 22. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 23. Name sowjetischer Orbitalstationen, 25. Körperteil, 28. Mündungsarm des Rheins.

Auflösung aus Nr. 21/82

Waagrecht: 1. Bess, 5. Rila, 7. Trage, 8. Lima, 10. Keil, 13. Kokospalme, 16. Maser, 17. Roman, 20. Akademiker, 24. Raue, 25. Trip, 26. Unita, 27. Skat, None.

Senkrecht: 2. Erika, 3. Stake, 4. Haus, 5. Reka, 6. Leim, 9. Moskau, 11. Elemer, 12. Lein, 14. Orfe, 15. Pari, 16. Maar, 18. Oktan, 19. Arion, 21. Kalk, 22. Deut, 23. Mais.

Ein Kluger muß das Aug' auf das Vergangene lenken, das Jetzige thun und das Künft'ge bedenken. In guten Tagen muß man regieren, in bösen kämpfen lernen.

An manchen Kopf ist das Beste der Zopf. Mancher trinkt auf die Gesundheit anderer und richtet dabei die eigene zu Grunde.



Internationaler Tag des Kindes – das Pflastermalen ist besonders bei kleineren Kindern sehr beliebt. ADN/ZB

Aus der Geschichte Köpenicks

1878–1890 – Während des Sozialistengesetzes beweisen die Mitglieder des sozialdemokratischen Wahlvereins Mut und Findigkeit im Kampf mit dem Klassenfeind, so daß ihr Einfluß unter den Köpenicker Arbeitern wächst (1700 Stimmen auf der Wahlliste von 1890). – 27. 6. 1880 – Auf dem Langen See in Grünau startet die erste offizielle Ruderregatta.

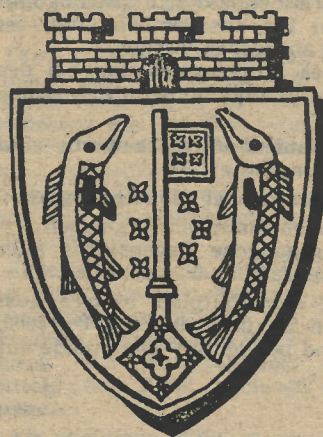
1881 – Der Druckerei-Besitzer Büxenstein gründet in Grünau den „Berliner Regatta-Verein“.

1882 – Auf dem heutigen Gelände des VEB Funkwerk Köpenick wird die erste deutsche Linoleumfabrik gegründet („Erste Patentlinoleum-Fabrik-Köpenick“).

1890 – Anlässlich der Wahlen zum Krankenkassengesetz

kommt es in der Grünstraße feier der Berliner Arbeiter zu von der Polizei provozier-

statt. 1890–1893 – Am Nordufer des Müggelsees werden die Städtischen Wasserwerke errichtet. Sie liefern täglich 180 000 Kubikmeter Wasser für Berlin



1890 – In Friedrichshagen bildet sich der später sogenannte „Friedrichshagener Kreis“ um Bruno Wille, Wilhelm Bölsche, Wilhelm Spohr, die Brüder Hart, die Brüder Kampfmeyer und andere. Erich Mühsam, August Strindberg, Walter Leistikow und andere sind häufig Gäste dieses Kreises. Bruno Wille gründet 1890 von Friedrichshagen aus die „Freie Volksbühne“, die sich anfangs besonders an die Berliner Arbeiterklasse wendet und später zeitweise von Franz Mehring geleitet wird.

ten Straßenkämpfen mit demonstrierenden Arbeitern.

– Auf den Müggelbergen findet die erste große Mai-

Wörtlich ...



Ich besuchte unsere schöne Hauptstadt. Oh, ich war stolz auf mich, weil ich meine gute Kinderstube mitgenommen hatte. Die Hülle von Eis warf ich brav in einen Behälter des VEB Stadtreinigung, und als ich einer jungen Frau half, den Kinderwagen einige Stufen hochzutragen, meinte sie zweideutig: „Sie sind wohl kein Berliner?“

Aber in der S-Bahn von Friedrichstraße bis Schöneweide war ich doch wohl zu gewissenhaft. Draußen war es mild und drinnen zu warm. Am Fenster las ich ein klei-

nes Schildchen: „Nicht hinauslehnen! Fenster und Lüftungsklappe dürfen nur mit Zustimmung aller Fahrgäste geöffnet werden! Ich zählte ihrer siebenunddreißig – und fragte meine Sitznachbarin: „Gestatten, daß ich das Fenster öffne?“ „Von mir aus!“ war die Antwort.

Eine ältere Dame holt erst umständlich ihr Hörgerät aus der Tasche und meinte dann, daß ihr das egal sei. Wir passierten bereits „Ostkreuz“.

Meine Frage an ein hübsches Mädchen gerichtet, quitierte diese mit der Bemerkung: „Plumper Annä-

herungsversuch“. Ich registrierte es als Zustimmung.

Als ich einen Herrn fragte, sagte er: „Ich globe, Sie hab'n 'ne Meise, ick sitze doch ganz woanders.“

Dem letzten der siebenunddreißig Fahrgäste stellte ich meine Frage beim Bremsvorgang in Schöneweide. Erschöpft stand ich auf dem

Bahnsteig und sah ins noch geschlossene Fenster. Da kam ein älterer Herr ins Abteil.

Schwungvoll öffnete er das Fenster und setzte sich auf meinem vorherigen Platz.

Ob der wußte, daß ich bereits die Genehmigung für die Lüftung von allen Fahrgästen eingeholt hatte?

...und was machen Sie in Ihrer knappen Freizeit?“

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschob, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).